

Geschichte 357 – Cimmone – Deutschland/Türkei

Murats Netz aus Lügen

Ich sitze hier, mir ist schlecht. Ich denke an meine letzte Beziehung, die nur für mich eine war. Er hatte ganz klare, egoistische Absichten – ich war nur der Geldautomat.

Um an mein Geld zu kommen, hat er gelogen und betrogen und es ist ein einziges Meer aus Lügen, es gibt kein Durchkommen für mich.

Ich fühle nach wie vor Schmerz, Demütigung und Scham, obwohl die Geschichte schon einige Monate her ist.

Aber von Anfang an:

Für meinen Umzug habe ich eine der preiswerten Umzugsfirmen geordert, die ihre Flyer in die Briefkästen stecken. Es war eine türkische Firma, kein Problem – ich hatte keine schlechten Erfahrungen mit Türken gemacht – hatte aber, außer beim Einkaufen keine Berührungspunkte. Die Mitarbeiter konnten alle wenig deutsch, es hat ausgereicht, um den Umzug zu gestalten.

Murat war der fünfte Mann von vier „Gebuchten“. Er war wohl nur eine Aushilfe.

Er wirkte schüchtern, war kräftig, freundlich, kurz, er war mir sympathisch.

Als die Umzugsarbeiten vorbei waren, saß ich allein in meinem neuen Reich. Es klingelte es an der Haustür. Ich betätigte den Türsummer und hörte Schritte, die Treppe hoch.

Vor mir stand Murat, völlig verschwitzt und außer Atem. „Da ist mein Handy“, er zeigte auf den Fußboden neben meiner Wohnungstür.

„Komm mal rein, trinke ein Glas Wasser“, lud ich ihn ein.

Wir saßen also auf dem Balkon, alles provisorisch, tranken Wasser aus der Flasche und rauchten gemeinsam.

„Ich möchte näher dich kennenlernen!“ (Sein Deutsch muss man sich sehr gebrochen vorstellen) „Ich heiße Murat.“

Dann folgte ein kleiner Dialog, wie alt wir sind, dass er Türke ist, wie lange in Deutschland und so weiter.

Ich sagte dennoch „Nein“, und „Du bist mir zu jung“.

„Du bist so hübsch, bitte, bitte nur kennenlernen!“

Ich sagte, ich müsse mir das überlegen. Wir tauschten die Telefonnummern und er ging erstmal, wollte mich zum Abschied küssen, was ich aber ablehnte. Darauf reagierte er sehr devot, akzeptierte und ging.

Ich bin ein sehr neugieriger Mensch und meine Überlegungen gingen dahin, ihn kennenlernen zu wollen. Drei Tage später schrieb ich ihn an, wir telefonierten dann kurz und er saß am folgenden Samstag wieder auf meinem Balkon.

Wir redeten ein bisschen. „Mein Papa ist tot“, eröffnete er mir mit Traurigkeit in den Augen. Er sei bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Und er selbst sei auch mit im Auto gewesen, lag drei Monate im Koma und seit dem Unfall könne er keinen Stress mehr ertragen. So eine Ansage öffnet ja Herzen.

„Mit meinen Papieren ist alles in Ordnung, sagt mein Anwalt“.

Ich muss dazu sagen, es war meine erste Erfahrung mit einem Türken aus der Nähe. Sie gehören so zum Stadtbild dazu, ich hatte keine Ahnung, weder von der Kultur noch von den Gepflogenheiten – auch nicht davon, wie das mit dem Ausländerrecht überhaupt ist. Es bestand einfach nie eine Veranlassung für mich, mich damit zu beschäftigen. Naja, die bekam ich ja nun.

Nach weiteren Besuchen kam es, wie es kommen musste. Ich verliebte mich und wir landeten im Bett. Am nächsten Morgen verschwand er früh, er müsse arbeiten...offenbar arbeiten türkische Umzugsfirmen auch sonntags. Ich habe mir nichts dabei gedacht, es ist ja möglich.

Ich hörte nichts weiter von ihm, bis eine Woche vergangen war. Er kam wieder zu mir, er wollte reden, um besser Deutsch zu lernen, er war sehr kommunikativ, lustig und auch zärtlich.

Dass er sich zwischen unseren Treffen nie groß meldete, außer mal eine kurze WhatsApp – Nachricht, tat ich als „türkisch“ ab, ich war aber auch mit meiner Arbeit und dem Einrichten meiner neuen Wohnung beschäftigt.

So lief es eine ganze Weile. Ich freute mich, von ihm zu hören, wir gingen miteinander ins Bett und er tauchte für eine Woche ab.

Einmal fragte er nach Geld für Zigaretten, er hätte sein letztes Geld für ein Busticket von Chemnitz nach Berlin ausgegeben, ich gab ihm einen Zehner, er war zufrieden und sagte, beim nächsten Mal bekomme ich ihn zurück.

Er kam dann mit etwas zu Essen, als wir uns wieder trafen, ich wollte auf den Zehner nicht bestehen, offenbar hat er eine andere Möglichkeit gefunden, das Geld zurück zu geben.

Wir kannten uns ungefähr sieben Wochen, da rief er mich am Handy aufgeregt an. Ich bin berufstätig, hatte gerade Pause, also konnte ich in Ruhe telefonieren. Er war sehr aufgeregt.

„Mein Cousin will Miete von mir und ich muss ausziehen“, ein paar Nachrichten mit Fotos von Umzugskartons und anderem Kram. Und er bräuchte 400 €, sonst müsse er nach Chemnitz gehen und das wolle er nicht. Er würde mir die 400 € langsam zurückzahlen, weil er gerade ein paar Probleme hat. (In einer anderen Stadt war seine zuständige Ausländerbehörde und wohl auch ein Heim, in dem er gemeldet war. Er erzählte mir aber, dass er dort bei einem Cousin wohnen und immer mal arbeiten würde). Sehr suspekt, alles.

Der Schauspieler. Ich habe ihm diese Story aber dennoch abgekauft, kurz gerechnet, ob ich mal eben auf 400 € verzichten kann – und ich konnte. Natürlich konnte ich. Da war ein Mensch, offenbar in großer Not und ich hatte nichts auszustehen. Außerdem liebte ich ihn ja.

Drei Tage später war er bei mir, ich gab ihm das Geld. „Das ist viel Geld für dich. Ich will es nicht, nahm es aber doch“. Ich meinte, dass es okay sei, immerhin haben wir ja vereinbart, dass ich es zurückbekomme. Ich hätte es wieder einstecken sollen.

Danach folgten immer wieder Geschichten, alle durchaus im Bereich des Möglichen, wofür er Geld bräuchte.

„Mein Neffe ist im Krankenhaus“

„Ich habe den Unterhalt für meine geschiedene Schwester Aischa übernommen.“ Später kam noch hinzu, „meine Mutter hat mich nur nach Deutschland gehen lassen, wenn ich für Aischa Sorge.“

Ich war mittlerweile schon so in emotionaler Abhängigkeit verstrickt. Ich habe diesen ganzen Mist gefressen und bezahlt. Ich hatte ein Limit, wieviel ich ihm monatlich geben wollte, das habe ich nicht überschritten.

Irgendwann sagte er, er hätte noch ein Problem, nämlich hätte er, mit Hilfe seiner Tante, einen Deal mit einer Frau gemacht, die schwanger war und hätte, für die Papiere sozusagen, die Vaterschaft „gekauft“. Geld sollte erst fließen, wenn er einen Aufenthaltstitel hat. Das Kind ist mittlerweile geboren und sie ist eine gute Freundin geworden und er besuche sie hin und wieder.

Diesen Vertrag fand ich zwar nicht so toll, dachte aber, was tut man nicht alles, um ein Ziel zu erreichen.

Zu diesem Zeitpunkt hat er schon bei mir gewohnt, war aber noch in einer anderen Stadt gemeldet.

Im Winter suchte er dann jemanden, der eine Verpflichtungserklärung abgibt, damit seine Schwester mit ihrem nierenkranken Sohn nach Deutschland kommen kann, damit er hier mal untersucht wird.

Ich erklärte mich auch dazu einverstanden. Er wirkte überrascht und erfreut, ich beantragte diese Verpflichtungserklärung, allerdings ohne Bonität – ob mir das im Zweifelsfall geholfen hätte, weiß ich nicht.

Zu diesem Zeitpunkt war mir der Wirbel um die Schwester schon etwas suspekt, fragte ihn auch, ob diese Schwester vielleicht seine Frau sei. „Nein, nein. In der Türkei ist das so. Wenn ein Familienmitglied in Schwierigkeiten ist, müssen alle helfen, und er ganz besonders, das ist die Abmachung mit seiner Mutter.“ Ich Schaf, Schaf, Schaf. Wenn man selbst zu solchen Handlungen nicht in der Lage ist, glaubt man nicht, dass jemand so ist.

Ich wollte dem kranken Jungen helfen und bin dann im März 2017 in die Türkei gereist, die Verpflichtungserklärung im Gepäck. Ich traf Aische an, die bei ihrer „Tante“ und deren beiden erwachsenen, unverheirateten Söhnen lebt. Ihre Söhne waren 11 und 8 Jahre alt. Der 8-jährige, nierenkranke Junge, kam mir gar nicht so krank vor, war aber in der Lage, seinen Bruder und seine Mutter zu terrorisieren. Mir wurde auch ein Päckchen Tabletten gezeigt, die der Junge nehmen müsse. Vielleicht ist er wirklich krank, ich weiß es nicht. Aber er nässt nachts ein. Könnte ja ein Hinweis sein.

Die Frau nannte sich selbst auch die Schwester von Murat, setzte sich aber in Konkurrenz zu mir, was ich sehr seltsam fand. Aber alle beharrten darauf, dass sie die Schwester sei.

Mit einem beklommenen Gefühl überstand ich diese Woche in der Familie, ohne türkisch sprechen zu können. Mit Murat telefonierte ich jeden Tag, Aische auch, wie ich erfuhr.

Verlogene Sippe!!

Kurz darauf wurde Aisches Einreisevisum abgelehnt und ich dankte meinem Schöpfer dafür.

Nun war mein Murat aber wieder in der Not, seiner „Schwester“ weiter helfen zu müssen.

Und das sollte Geld sein, damit sie ein eigenes Haus haben könnte, auf dem Grundstück von Murats Mutter. Hier kam die erste offene Drohung, die meine eigene Angst vor dem Verlassen werden triggerte: „Wenn du mir das Geld nicht gibst, suche ich mir eine andere Frau.“ Ich liebte ihn aber so sehr, dass ich nicht nachdachte, beantragte also einen Kredit über 10.000€. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten es auch 30.000€ sein können. Das lehnte ich aber ab. 10.000€ sind genug und wer soll 30.000€ zurückzahlen?

Ich bin mir mittlerweile ziemlich sicher, dass er zu diesem Zeitpunkt schon ein neues Eisen im Feuer hatte, zumal ich ihm eröffnet hatte, dass mein monatliches Budget nun eingestellt werde, weil ich finde, dass ich genug geholfen habe. „Natürlich Schatz. Du hast so viel geholfen. Du bist mein ganzes Glück. Ich liebe dich...bla bla bla.“

Im Sommer bekam er dann seinen Aufenthaltstitel für 13 Monate. „Die Mutter von dem Kind mit der ich den Deal habe, will jetzt Geld haben. Meine Tante kann nicht, sie hat selbst kein Geld mehr.“

Ich sagte, Gott sei Dank: „Das ist nicht mein Vertrag. Ich bezahle das nicht.“

Mit den 10.000€ setzte er sich ins Flugzeug und machte vier Wochen Urlaub bei seiner Familie. Gelegentlich meldete er sich, und ich setzte mich hier damit auseinander, ob ich mit ihm noch weiter zusammen sein will.

Eine Woche vor seiner Rückkehr bekam ich eine Nachricht via Facebook Messenger:

„Hallo C., ich bin L.

Du kennst mich nicht, aber ich kenne Murat. Ich war mit ihm zusammen und er wollte jetzt zu mir ziehen. Ich habe aber zum Glück auch einen sehr netten Freund von ihm kennengelernt, der mich vor ihm gewarnt hat und jetzt erzählt hat, dass Murat noch eine andere Freundin hat, mit der er nur schläft, weil er Geld will, also du. Du hast ihm angeblich 10.000 Euro gegeben als Kredit für seine Familie. Der Freund sagt aber, dass Murat noch eine Familie in der Türkei hat. Also er ist verheiratet und hat mit ihr 2 Söhne.

Du hast sie kennengelernt, als du in die Türkei gefahren bist, um seine angeblichen Neffen nach Deutschland zu holen, die aber seine leiblichen Söhne sind. Die Frau war angeblich mit seinem Bruder verheiratet und wenn du es geschafft hättest, sie aus der Türkei zu holen, hätte er dich verstoßen. Und in Deutschland hat er auch ein Kind mit einer deutschen Frau, damit er hierbleiben kann.

Ich hoffe du glaubst mir und gibst ihm lieber kein Geld mehr und hilfst dem Schwein nicht mehr. Erzähle ihm bitte nicht, dass du es von mir hast, weil ich davor Angst habe, dass er mir dann was antut. Aber er ist ein Betrüger und ich will dich warnen.“

Ich war wie erstarrt, ungläubig, traumatisiert. Alle meine Ängste, mit denen ich mich seit einem Jahr herumgeschlagen habe – die ich als Hirngespinnst meines nicht vorhandenen Vertrauens abgetan, angeschaut und durchlitten habe, wurden so bestätigt.

Die Frau wollte nicht persönlich mit mir sprechen. Kein Videochat oder Telefonat. Das war sehr schwierig und hat die ganze Nachricht damit etwas unglaubwürdig gemacht. Aber sie wusste zu viele Details und das gab mir zu denken.

Ich habe die deutsche Mutter des Kindes gesucht. Mir fiel ihr Name wieder ein. Ich schrieb sie so vorsichtig wie möglich an. Ich wusste ja nicht, was ich da lostreten könnte.

Kurz: Sie ist die Freundin von Murat, das Kind ist tatsächlich sein Kind, seine Abwesenheit in der Familie hat er damit erklärt, dass er bei seinem Onkel in Potsdam wohnen müsse (und auch arbeiten? Ich weiß es nicht mehr).

Also hat er auch sie belogen und ein Kind für den Aufenthalt gezeugt.

Er kam aus der Türkei zurück, die letzte Woche dort muss die Hölle gewesen sein. All seine Lügen drohten aufzufliegen und er musste nun mit der Angst leben, all sein mühsam zusammengelogenes Reich zu verlieren.

Er klingelte bei mir, sehr spät am Abend und ich ließ ihn zuerst nicht herein. Später dann doch, weil er im Treppenhaus so viel Krach machte und ließ ihn auf der Couch schlafen.

„Ich wollte ja immer die Wahrheit über das Kind sagen, habe mich aber nicht getraut.“ Haha.

„Aischa ist nicht meine Frau, sie ist meine Schwester!“, jammerte und weinte er.

Ich ließ mich wieder auf ihn ein. Argwöhnisch, in der Hoffnung auf ein kleines bisschen Wahrheit – und emotional sehr unfrei.

Nach drei Wochen gab er mir einen Anlass, ihn mit meinen Flipflops zu verdreschen. Tat das gut. Er hat sich nicht gewehrt. Ich habe mich dann von ihm getrennt.

Nach drei Monaten hat er sich wieder gemeldet. Meine Sehnsucht nach Klärung war immer noch sehr groß. Er wollte, peu à peu: Einen Schlüssel für meine Wohnung, Geld, Heiraten Meldeadresse. Ich habe alles abgelehnt. Er zog wütend von dannen.

Er meldet sich immer noch, ca. alle 6 – 8 Wochen, mit einem neuen Facebook Profil, weil ich seine Nachrichten ignoriere und ihn blockiere.

Mit dem Aufschreiben dieser, meiner Geschichte möchte ich mir meine Würde zurückholen und andere Frauen warnen. Sie ist nicht vollständig, da waren noch so viele Geschehnisse – sie griffen stimmig ineinander.

Ich sehe mich in dieser Geschichte nicht ausschließlich als Opfer. Hier wurden Ängste und Wunden bedient, deren Ursachen weit zurückliegen.

Mein Fehler war, meine Intuition zu ignorieren, meine Bedürftigkeit nicht anzuerkennen und somit den Blick für die Beweggründe dieses Mannes selbst getrübt zu haben.

Ich wünsche mir, dass ich mein Herz wieder öffnen kann – diese Geschichte ist kein Todesurteil für die Liebe an sich.